

Awareness an den Freestyle-Battles

Damit sich alle an den Battles wohlfühlen, tolerieren wir keine Diskriminierung an unseren Events (Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Ableismus, Homo- und Transphobie).

Für die Rapper*innen auf der Bühne heisst das:

An den Battles geht es darum, sein Gegenüber lyrisch zu diffamieren. Dementsprechend bietet die Situation besonderes Potential für diskriminierende Äusserungen. Uns ist es ein Anliegen, dass sich alle Teilnehmer*innen und Zuschauer*innen wohl fühlen.

Um die Kunstfreiheit beizubehalten, gibt es Richtlinien für die Beteiligten. Grundsätzlich gilt: Alle Battles werden von einer Jury bewertet. Diese beurteilen nach den Kriterien: Originalität, Flow und Performance. Plümpe, diskriminierende Äusserungen beeinflussen die Originalität der Line und haben negative Auswirkungen auf das Ergebnis. Punchlines sollen das Gegenüber treffen, aber nicht ganze Gruppen diskriminieren.

Wie verfolgen diese Grundsätze für alle Battles:

- Ein Battle ist ein Wettkampf. Dabei geht es um die Kunst des Battleraps und nicht um das Abwerten von ganzen gesellschaftlichen Gruppen.
- Die Jury bewertet Lines nach Originalität und Wortwitz. Nicht danach, wie abwertend und unsagbar etwas ist.
- Bei der Einladung von Teilnehmenden an Quali-Battles und Jurymitgliedern soll auf Diversität geachtet werden.
- Vor Ort gibt es Ansprechpersonen, welche bei Problemen im Publikum weiterhelfen können.